

## Anlage 1

### **1. „Leitfaden für einen rassismuskritischen Sprachgebrauch - zur Handreichung für Journalist\_innen (2.Auflage)“**

Bei Berichterstattungen über rechtsextreme oder rassistisch motivierte Straftaten ist in der deutschen Medienlandschaft eine gewisse Unsicherheit und Unreflektiertheit im Sprachgebrauch festzustellen. In dem Leitfaden sollen daher Begrifflichkeiten und Darstellungsweisen erläutert werden, die einer respektvollen Wortwahl in der Berichterstattung über rassistische oder politisch rechts motivierte Straftaten entgegenstehen. Respektvolle Ausdrucksweisen stellen kein Novum dar, bleiben jedoch zu oft unberücksichtigt. Unkenntnis oder eine mindestens unreflektierte Haltung führen oft zu einer Verwendung unangemessener oder gar beleidigender Begriffe sowie zur Manifestierung von Vorurteilen und Stereotypen. Um dies künftig zu verhindern und die Grundlage für eine rassismuskritische Berichterstattung zu schaffen, soll mit diesem Leitfaden Aufklärungs- und Sensibilisierungsarbeit geleistet werden. Mit ihm werden Medienmacher\*innen theoretische aber auch praxisnahe Informationen über rassistischen Sprachgebrauch, rassistische (Sprech-)Handlungen und stereotype Bildsprache an die Hand gegeben. Zudem gibt der Leitfaden Anregungen, wie die bewusste Verwendung von Begrifflichkeiten und damit eine differenzierte Berichterstattung erfolgen kann.

### **2. COLOGNE-ACT FOR HUMANITY**

Anlässlich des Welttags der kulturellen Vielfalt für Dialog und Entwicklung (UNESCO) am 21.05.2021 soll eine Open-Air Veranstaltung mit dem Titel "Menschlichkeit Stimmen geben" stattfinden. Es sollen Vorträge von Menschenrechts-Aktivist\*Innen gehalten aber auch Coachings zu Themen wie z.B. politisch korrekter Sprachgebrauch, erfolgreiche interkulturelle Kommunikation und verdeckte Strukturen des institutionellen Rassismus durchgeführt werden. Speaker\*Innen wie etwa Tupoka Ogette, Düzen Tekkal, Mo Asumang, Gäste wie Igor Levit, Angehörige der Opfer von Hanau oder dem NSU 2.0, Menschen, die Zeugen unmenschlichen Verhaltens in Köln geworden sind und generell auch Einwohner\*innen ohne Prominenten-Status sollen zu Wort kommen. Ziel der Veranstaltung ist ein Appell für menschliches und bürgerschaftliches Engagement, Zivilcourage zu zeigen und ein „Wir-sind-viele-Gefühl“ zu erzeugen.

### **3. Aktionswoche zum 21.03.2021**

Innerhalb der Aktionswoche vom 15.-21.03.2021 zum Internationalen Tag gegen Rassismus plant das Forum gegen Rassismus und Diskriminierung mit seinen Mitgliedsorganisationen zu verschiedenen Themenschwerpunkten folgende Aktivitäten:

- Vortrag zum Thema „Sprache M(m)acht Rassismus“
- Empowerment Workshop für Menschen mit Rassismuserfahrungen
- Vortrag über die TANG Rassismus Studie

- Workshop zum Thema Awareness
- Workshop mit Filmsequenzen zum Thema Widerstand von persons of color, die die Menschheitsgeschichte geprägt haben
- Vortrag über afrikanische Frauen, die die Weltgeschichte geprägt haben
- Abschlussveranstaltung am 21.03.2020 mit einem musikalischem Beitrag
- Plakataktion im öffentlichen Raum

#### **4. „Respectful doors- Für diskriminierungssensible Kultur“**

„Du kommst hier nicht rein!“ Diesen Satz hören Menschen, die von Rassismus betroffen sind, im Nachtleben häufig. Im Rahmen des Pilotprojektes „Für eine diskriminierungssensible Türpolitik“ plant der Club Bahnhof Ehrenfeld gemeinsam mit dem ADB Köln / Öffentlichkeit gegen Gewalt e.V. sowie dem Security-Unternehmen Steinberger GmbH die Implementierung eines Siegels für Kölner Clubs, welches jedes Jahr an die sich verpflichtenden Kölner Clubs öffentlichkeitswirksam vergeben werden kann. Um das Siegel zu erhalten, verpflichtet sich der Club u.a., eine jährliche Schulung der Mitarbeitenden, der Security sowie jeder Einsatzleitung zum Thema Antidiskriminierung durch externe qualifizierte Trainer\*innen nachzuweisen. Diese Schulungen sollen über die Projektmittel finanziert werden. Das Siegel soll zeigen, dass diskriminierungssensible Türpolitik gelingen kann und andere Clubbetreiber\*innen dazu motivieren, diese ebenfalls zu etablieren.

#### **5. Stelle zur Mitarbeit beim Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung**

Die modellhafte Förderung der Assistenzkraft zur Stärkung des ‚Kölner Forums gegen Rassismus und Diskriminierung‘ soll zeigen, welche Strukturen helfen können, die Möglichkeiten der beiden ehrenamtlichen Sprecherinnen zu verbessern, über Rassismus und Diskriminierung in Köln aufzuklären und diesen entgegenzutreten. Die Unterstützung des Fachgremiums gewährleistet die Entwicklung von Strategien, um Rassismus und Diskriminierung wirkungsvoller zu bekämpfen und bisher nicht berücksichtigte Themenfelder anzugehen. Die Verständigung über fachliche Standards wurde bereits letztes Jahr angestoßen und soll durch die Förderung der personellen Unterstützung in diesem Jahr fokussiert werden. Die Optimierung der Arbeitsabläufe sowie die intensive Ausgestaltung der Aktivitäten in den Arbeitsgruppen z.B. „Rassismus in der KiTa / KiTa Plätze für alle“ sollen transparenter werden.

#### **6. Stark gegen Rassismus**

An zwei verlängerten Wochenenden sollen geflüchtete Frauen\* und Migrantinnen\* wichtige Methoden und Werkzeuge kennenlernen und erproben, um mit Alltagsrassismus besser umzugehen und sich stärken zu können. Ziel des Wochenendes ist es, Frauen fernab von ihrer Unterbringung die Möglichkeit zu geben, sich intensiv in einem geschützten Raum auszutauschen, Informationen zu den Themen Rassismus/Antidiskriminierung/ Sexismus zu erhalten, Hilfesysteme kennenzulernen und Wissen über ihre Rechte zu erlangen. Durch eine intensive Biografie-Arbeit soll den Frauen zudem die Möglichkeit gegeben werden, Erlebtes aufzuarbeiten. Ferner wird den Frauen die Teilnahme an einem Wen-Do Workshop ermöglicht. Dieser beruht auf einem feministischen Konzept der Selbstbehauptung, Selbstverteidigung und Auseinandersetzung mit erlernten Opferhaltungen.

## **7. Powerspaces - Empowerment**

### **Räume für Jugendliche und Multiplikator\*innen mit Rassismuserfahrung**

Ziel des Projektes ist die Entwicklung von Workshops, Supervisionen sowie eine Verstärkung von Empowerment-Räumen. Junge Erwachsene und interessierte Akteure aus der Zivilgesellschaft sollen Workshops, Supervisionen, Fallberatungen und Netzwerktreffen Platz und Raum erhalten, wo sie Erfahrungen mit anderen reflektieren können, ihre Identität stärken und Erfahrungen und Kompetenzen „peer-to-peer“ weitergeben. Bei dem geplanten Projekt werden mit den Teilnehmenden konkrete, geschütztere Räume entwickelt, die sie langfristig bei der Resilienz-Entwicklung unterstützen können. Methodisch und konzeptionell werden diverse Erkenntnisse aus der politischen, non-formalen Bildungsarbeit genutzt. Dazu zählen Ansätze aus dem Anti-Bias-, Betzavta-, Racism-Awareness Training sowie auch klassische Supervisionen und Fallberatungen, Peer-Coaching und Open-space-Angebote.